



Tallinn war eine Reise wert

CSIT World Sports Games 2010 in Tallinn

Sieben Medaillen als Lohn

Bereits zum 2. Mal durchgeführt, gehören die World Sports Games schon wieder der Vergangenheit an. Nach Rimini (Italien) im Jahre 2008 fanden vom 1. bis 8. Juli 2010 die CSIT World Sports Games in Tallinn/Estland statt.

Was bedeutet CSIT World Sports Games eigentlich? CSIT steht für Confédération Sportive Internationale Du Travail und ist die Dachorganisation aller Arbeitersportverbände auf der ganzen Welt. Aus anfänglich einer Idee entstehend, wurden die World Sports Games 2008 in Rimini zum ersten Mal ausgetragen. Die Idee war, alle im CSIT integrierten Sportarten wie Fussball, Basketball, Beach-Volleyball, Schach, Judo, Karate, Leichtathletik, Pétanque, Tischtennis, Tennis, Volleyball, Ringen usw. in einem gemeinsamen Anlass durchzuführen. Der Ausdruck «Arbeiterolympiade» ist deshalb nicht ganz abwegig. Vor Rimini wurden jeweils die einzelnen Sportarten separat an verschiedenen Daten und abweichenden Jahren durchgeführt. Traditionsgemäss hat sich die Leichtathletikabteilung von SATUS Schweiz auch dieses Mal dazu entschieden, mit einer Frauen- und einer Männermannschaft in Tallinn teilzunehmen. Die ersten Entscheidung dazu begannen schon vor zwei Jahren. Nach längerem Zögern infolge beruflicher Überlastung entschloss ich mich die Verantwortung für den Event Tallinn zu übernehmen. Als Erstes galt es vorzusehen, ob wir überhaupt genügend Teilnehmer zur Verfügung haben und wer für diesen Anlass geeignet wäre. Telefonisch, per Mail und in persönlichen Anfragen warben wir für den grossen internationalen Anlass. Im Herbst 2009 war es dann so weit, dass wir je eine Minimannschaft beisammen hatten. Die Teilnahme durch die AthletInnen war zu diesem Zeitpunkt auch schriftlich zugesichert.

Die weitere Delegationsführung setzte sich aus Claudia Wälti, die für die Frauenbelange und für die Wettkampfbetreuung auf dem Platz, nebst natürlich auch in der gesamten Vorbereitung verantwortlich oder mitverantwortlich zeichnete, zusammen. Als Coach stand mir zudem Pierre-Alain Rossier jederzeit tatkräftig zur Verfügung.

Die AthletInnen wurden nun periodisch sehr ausführlich über den Stand der Vorbereitungen informiert. Am 20. März 2010 planten wir den ersten Kaderzusammenzug in Rothrist. Dabei galt es den Formstand zu testen, aber auch den Zusammenhalt des Kaders zu fördern. Gleichzeitig erhielt jeder Teilnehmer eine ausführliche Broschüre über die Austragungsart, die Wettkampfstätte, über Tallinn selbst, über Land und Leute und Weiteres mehr. Ein zweiter Kaderzusammenzug fand vier Wochen vor der Abreise, nämlich am 4. Juni 2010 in Buchs/Aarau, statt. Geübt wurden dort vor allem die Staffeln. Daneben erhielten die Teilnehmer aber auch wieder weitere Informationen, vorwiegend in Bezug auf Anreise nach Kloten, Besammlung und Abflug. Zudem wurden die neuen Wettkampfdresses abgegeben, natürlich wieder in den Schweizer Farben Rot/Weiss. Zu den ganzen Vorbereitungen ist zu sagen, dass ich enorme Unterstützung seitens des SATUS Schweiz erhalten hatte. Die Kontakte mit dem Organisator wurden durch Silvia Wägli immer aufrechtgehalten, und die ganzen finanziellen Angelegenheiten bewältigten René Hefti und Silvia souverän. Die Mannschaft war nun also bereit zum unvergesslichen Abenteuer TALLINN.

Tallinn

Am 1. Juli 2010 pünktlich um 6.20 stand ich am Bahnhof Aarau und begrüsst schon den grössten Teil der Mannschaften. Bei Zugsabfahrt fehlte mir jedoch eine Person. Darya Hauri hatte sich verschlafen und den Zug verpasst. Keine Panik! Darya hatte noch genügend Zeit nachzureisen, denn der Flug war auf 9.25 vorgesehen. Bereits im Zug herrschte eine gespannte, aber fröhliche Stimmung. Im Flughafen Kloten trafen wir noch den Rest der Mannschaft, und es



Mannschaftsfoto vor der Eröffnungsfeier, ohne Delegationsleiter Urs Wälti (Fotograf)

blieb uns sogar Zeit, etwas zu trinken. Die Abfertigung am Check-in-Schalter verlief sehr speditiv, denn schon am Vortag hatte ich einen Check-in-Schalter für unsere Mannschaft reservieren lassen. Unser Flug mit der Tschech-Airline führte von Kloten nach Prag und weiter nach Tallinn. Allen Prognosen zum Trotz waren die Temperaturen am Flughafen Tallinn mindestens so hoch wie bei uns. Eine örtliche Delegationsführerin namens Erica, mit Zöpfen und in gelbem CSIT-T-Shirt, erwartete uns freundlich lächelnd und begleitete uns zum Bus. Gespannt waren wir natürlich auf unser Hotel mit dem geheimnisvollen Namen «Blue Radisson Olümpia» (estnische Schreibweise), obwohl wir durch das Internet schon eine gewisse Vorstellung hatten. Mit vier Sternen hofften wir doch ein angenehmes Hotel für eine Woche in Beschlag nehmen zu dürfen. Trotzdem übertraf das, was wir vorfanden, unsere Erwartungen voll und ganz. Das Hotel lag zirka zehn Minuten vom Flughafen entfernt am Rand der Innenstadt. Mit 26 Stocken in quadratischer Glasfront-Bauweise überragte dieses Bauwerk die meisten Hochhäuser. Einquartiert wurden wir im 19. und 20. Stockwerk. Einfach fantastisch, anders konnte man die Qualität der Zimmer nicht bezeichnen. Eine herrliche Aussicht über die

ganze Altstadt bis hinunter zum Hafen mit den grossen Fährschiffen liess uns minutenlang am Fenster stehen. Es mangelte an nichts im Zimmer. Auch von der Grösse her kamen wir uns in den Zweierzimmern nie in die Quere. Die Verteilung der Zimmer bildete auch kein Problem, nachdem wir schon in der letzten Vorbereitungsphase eine Zimmerliste erstellt hatten. Zum Hotel gehörte im obersten Stockwerk noch ein riesiger Fitnessraum mit vielen Geräten und einem Hallenschwimmbad. Dass auch hier die Aussicht gewaltig war, muss ich wohl nicht mehr speziell erwähnen. Ina Parterre waren einerseits ein grossräumiges Café und andererseits ein English Pub integriert. Ein Stockwerk höher wäre die Diskothek mit dem klingenden Namen «Bonny and Clyde», benutzbar gewesen, doch leider befand sich diese im Umbau.

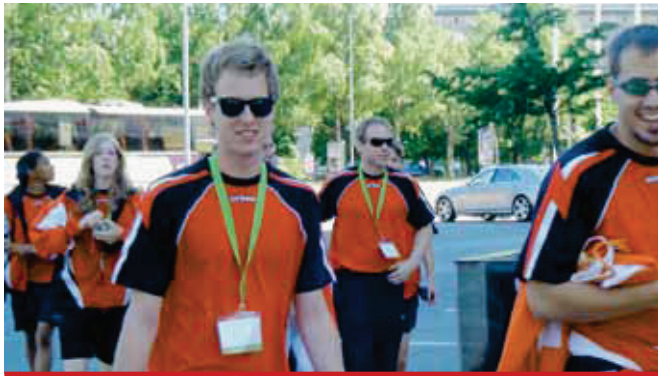
Das CSIT-Organisationszentrum lag nur etwa fünf Gehminuten vom Hotel in der sogenannten Kalev-Sporthalle entfernt. Dies war dann auch für uns als Delegationsleitung unser erstes Ziel. Ausgerüstet mit persönlichen Badges und den Essensbons sowie Kurzinformativen marschierten wir wieder zum Hotel und zur Mannschaft zurück. Nach der Abgabe der Badges an die Teilnehmer sahen wir kaum noch eine Person, die nicht diesen Badge um den Hals trug. Dieser Berechtigte unter anderem zur freien Fahrt auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln und zu allen Eintritten. Das Hotel füllte sich in der Zwischenzeit mehr und mehr mit CSIT-Teilnehmern aus aller Welt. So waren in unserem Hotel Österreicher, Brasilianer, Chinesen, Israeli, Franzosen, Italiener, Türken usw. untergebracht. Wir staunten nicht schlecht, als wir erfuhren, dass die Österreicher mit ihrer grossen Anzahl Teilnehmer, ein eigenes Flugzeug gechartert hatten. Auch bei den Franzosen und Brasilianer, waren es weit über 100 Teilnehmer. Unsere Delegation hatte dagegen gerade mal 14.

Tallinn ist eine moderne Stadt

Am 1. Tag galt es sich einzurichten und vor allem die Umgebung zu erkunden. Nach dem Nachtessen wagten wir ein erstes Mal den Gang durch die Altstadt.



Kevin und Maruan am Hafen



Auf dem Weg zur Eröffnungsfeier

Tallinn ist eine wunderschöne, zum Teil sehr moderne Stadt. Der russische Einschlag ist aber noch deutlich zu spüren. Die Innenstadt mit ihren charakteristischen, engen Pflastersteingassen war das Bijou dieser Stadt. In den vielen heimeligen Gassenbeizen, die zu dieser warmen Sommerzeit ihre Gäste draussen auf der Gasse bedienen, war auffällig, dass die Bedienung sehr oft in alten, traditionellen Kleidern auftrat und dadurch der guten Stimmung in den Gassen ihren Stempel aufdrückte. Die ganze Schweizer Gruppe durchquerte diese Gassen gleich mehrmals in dieser Woche. Nebst der schönen Stadt war aber auch der Hafen mit den grossen Meerfähren einen Besuch wert. Bei dieser Besichtigung erinnerte man sich zwangsläufig an das grosse Fährunglück der Estonia vor einigen Jahren, die mit allen Passagieren in der Finnischen Meerbusche versank.

Am 3. Juli stand die grosse Eröffnungsfeier auf dem Plan. Alle Delegationen wurden dazu aufgefordert, am Umzug durch die Strassen von Tallinn hinauf zum Kalev-Stadion teilzunehmen. Schon während der Bereitstellung der Delegationen in den Strassen führte die lange Wartezeit bis zum Abmarsch zu Strassenfesten zwischen den einzelnen Ländern, wie man es noch selten erlebt hatte. So versuchten



Bereit zum Umzug mit Fahnenträger Michael Hänggi

einzelne brasilianische Athleten, unseren Girls den Samba beizubringen, was zu sehr amüsanten Szenen führte. Neben unzähligen Delegationen nahmen aber auch tausende von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Damenriegen, Gymnastikgruppen, Frauenriegen, ja sogar Seniorenriegen aus der Umgebung am Umzug teil. Die Strassen waren dicht besetzt mit Zuschauern und alle jubelten uns zu. Wir kamen uns vor wie siegreiche Gladiatoren bei der Heimkehr. Der Umzug erreichte dabei eine Länge von zirka zwei Kilometern.

Als Fahnenträger unseres Hoheitszeichens wurde Michael Hänggi als ältester Athlet bestimmt. Stolz trug er diese Fahne, begleitet von einem estonischen Trachtepaar, ins Kalev-Stadion. Im Stadion selbst ging es dann aber erst recht los mit einer fast zweistündigen Non-Stop-Show. Erinnerungen an schweizerische Turnfeste bei den Gesamtvorführungen kamen hoch. Nur waren diese Vorführungen von sehr hoher Qualität und dürften auch in der Teilnehmerzahl unsere Feste übertroffen haben. Oft war auf der Innenfläche kein Quadratmeter Rasen mehr frei. Selbst die Kleinen im Kindergartenalter zeigten eine gekonnte, sicher oft geübte Darbietung, die uns erstaunen liess. Begleitet wurde die ganze Show durch ein heimisches Live-Orchester. Natürlich durften bei einem solchen Anlass auch die Reden nicht fehlen. Wenn man nun auch weiss, dass diese gewaltige Vorbereitungen für diese Auftritte drei Jahre in Anspruch genommen haben, erkennt man, welches gewaltige Potential in diesen Auftritten steckte. Es war sicher für jedermann ein unvergessliches Erlebnis.

Unsere Aufmerksamkeit galt natürlich auch unserem Wettkampf. So absolvierten wir in einem nahen Park bereits am 2. Tag ein leichtes Training. Das eigentliche Leichtathletik-Stadion Kadriorg befand sich

Herzliche Gratulation

Für die grossartigen Leistungen an den 2. World Sports Games in Tallinn gratuliert euch der SATUS Schweiz ganz herzlich.

Mit viel Freude durfte ich vor Ort miterleben, wie ihr als Delegation die Schweiz und den SATUS Schweiz in jeder Beziehung vorbildlich vertreten habt. Eure guten sportlichen Leistungen, welche mit sieben Medaillen belohnt wurden, haben mich beeindruckt und mit Stolz erfüllt. Dem Delegationsleiter Urs Wälti mit seinem Team gilt ein spezieller Dank. Die ganze Mission Tallinn wurde hervorragend organisiert und durchgeführt. Ich bin überzeugt, dass diese 2. CSIT World Sports Games allen in bester Erinnerung bleiben wird.

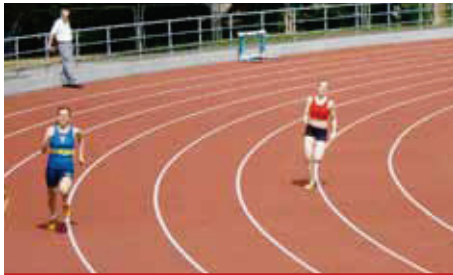
Die Basis ist nun gelegt, darauf lässt sich aufbauen. Nehmt diese positiven Eindrücke mit in eure Vereine und sprecht darüber. Ich bin für die weitere Entwicklung in der Leichtathletik im Allgemeinen und für die Verbandsmannschaft im Speziellen zuversichtlich. Es braucht aber die Unterstützung von allen – Verband, Vereinen (LeiterInnen), Athleten.

Mit sportlichen Grüssen

René Hefti, Sportchef, Mitglied der Geschäftsleitung



Die Swiss Boys



Carmen Minder über 200 m



Caroline Agnou im Weitsprung



Kevin Gasser über 400 m Hürden

leicht ausserhalb der Stadt. Dieses hatte schon vielen internationalen Meisterschaften wie z.B. Europacup, Europameisterschaften und vielen Länderkämpfen als Kampfstätte gedient. Viele Schweizer Delegationen durften sich schon in dieser Laufarena präsentieren. Für uns war das Stadion bis zum Vorwettkampftag gesperrt. Trotzdem konnten wir am 3. Juni auf der Nebenanlage, auch eine Kunststoffrundbahn mit vier Bahnen, unser geplantes Training absolvieren. Etwas humoristisch erschien uns die Tatsache, dass wir für jede Benutzung eines Gerätes wie z.B. einem Startpflock Geld hinlegen mussten. Am Vortag war es dann so weit, dass wir die Anlagen im ehrwürdigen Kadriorg-Stadion besichtigen konnten. Ich bin mir sicher, dass jeder dabei ein leichtes Kribbeln im Bauch hatte. Die acht Bahnen umfassende Rundbahn wirkte auf uns so gewaltig, dass einzelne das Gefühl hatten, auf einer grösseren Rundbahn als üblich zu stehen. Die Grösse drückte einerseits fast ein wenig auf das Gemüt, andererseits drang aber auch der Stolz durch, es geschafft zu haben, einmal in einem solch grossen Stadion starten zu dürfen.

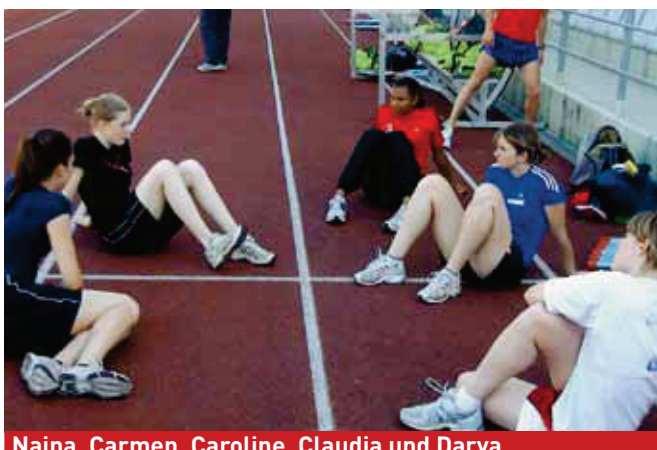
Zur Ablenkung dieses gewaltigen Eindrucks entschlossen wir uns nach Abschluss dieser Besichtigung, ein Spaziergang durch den Kadriorg-Park mit den wunderschönen Gartenanlagen und dem Schloss hinunter bis zum Meer zu unternehmen. Das Ende des Parkes führte uns dann an den Sandstrand der Finnischen Meerbusche. Es muss wohl nicht speziell erwähnt werden, dass die meisten sich ins Badedress stürzten und ein ausgiebiges Bad im recht kalten Salzwasser mit der grossen Fährschiffkulisse in Hintergrund genossen. Aber nicht alle wurden ganz nass, es gab auch welche, die schon kalt hatten, als sie nur schon die grosse Zehe im Wasser schwenkten. Nach rund einer Stunde Aufenthalt am Meer traten wir wieder den Rückzug an. Die letzte Nacht vor dem grossen Wettkampf stand uns bevor. Ob jeder gut geschlafen hat, weiss ich nicht, aber alle waren pünktlich zur Fahrt ins Leichtathletikstadion bereit. Bereits die grosse

Leuchtanzeige im Stadion «Welcome to the World Sports Games» liess unsere Herzen schneller klopfen.

Zielsetzung mit der Mannschaft erreicht

Schon bei unserer Ankunft in Tallinn wussten wir, dass in der Leichtathletik nur wenige Länder, dafür aber die stärksten teilnehmen werden. Ebenso wussten wir, dass wir die kleinste und jüngste Delegation waren. Unser Ziel war es also, unsere Trainings- und Wettkampfleistungen zu bestätigen. Wir konnten uns nicht an den Grossen wie Frankreich, Österreich, Finnland oder sogar Brasilien messen, denn diese hatten das Niveau unseres Schweizer Leichtathletikverbandes. Aber wir wollten mitmachen, wollten dabei sein und wollten auch in allen obligatorischen Mannschaftsdisziplinen mitpunkten. Mit einer Minimannschaft von je sechs Athletinnen bzw. Athleten gelang uns dies auch.

Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man über den Lautsprecher die eigene Vorstellung hört mit den Worten: «High Jumps, Agnou Caroline, represented Switzerland» oder «200 m, Lane two, Carmen Minder, representing Switzerland». Jeder Teilnehmer in jeder Disziplin dürfte wohl diese Vorstellung genossen haben. Rund 30 Min. vor jeder Disziplin mussten sich die Teilnehmer in einem sogenannten Callroom ausserhalb des Stadions anmelden. Ein Hinweiszettel mit verschiedenen Vorschriften und Verboten während des Wettkampfes liessen eine korrekte, aber auch strenge Abwicklung des Wettkampfes vermuten. Nach erfolgter Meldung im Callroom begleitete eine verantwortliche Person die ganze Disziplinengruppe im Gänsemarsch auf den Wettkampfstadion. Danach standen ihnen 20 Minuten zur technischen Vorbereitung zur Verfügung. So wurde an den zwei sonnigen und heissen Wettkampftagen Disziplin um Disziplin exakt nach Zeitplan durchgeführt. Lustig war auch zuzuschauen, wie sich die Schweizer Delegation vor den Wettkämpfen gegenseitig



Naina, Carmen, Caroline, Claudia und Darya



Spaziergang zum Meer und zum Hafen



Maruan Giumma im Hochsprung



Philipp Röthlisberger über 200 m



Darya beim Dehnen

Schweizer Kreuze auf die nackte Haut malte, um so auch den Zusammenhalt zu demonstrieren. Aus meiner Sicht stellte ich bei jedem Athleten 100% Einsatzwillen zugunsten der Mannschaft fest. Jeder gab, was er konnte. Jeder hatte aber auch Spass daran. Nicht immer gelang die erhoffte Leistung wunschgemäss. In den zwei Tagen sahen wir oft freudenstrahlende Gesichter, aber auch Ausdrücke von bitterer Enttäuschungen. Ja sogar kollernde Tränen zierten Einzelne, von Anstrengung geröteten Wangen. Ein Zeichen dafür, dass die totale Bereitschaft vorhanden war, aber aus verschiedenen Gründen wie zu hohe Nervosität, Erstmaligkeit eines solchen Anlasses oder auch zu krampfhaftes Erzwingen einer guten Leistung nicht das erhoffte Resultat brachte. Rührend war zu sehen, dass sich in solchen Fällen die ganze Mannschaft hinter die gescheiterte Person stellte und versuchte, sie wieder aufzurichten.

Zuletzt hatten wir aber doch noch ein paar Erfolge zu verzeichnen. Obwohl wir bei den aus unserer Sicht starken Mannschaften bei den Frauen den 5. und bei den Männern den 6. Rang erzielten, gelang es uns trotzdem, insgesamt 7 Medaillen zu ergattern. So holte sich vorab die 14-jährige Caroline Agnou von Biel-Stadt im Hochsprung die Silbermedaille mit sensationellen 1,64 m. Den weitesten Weitsprung erzielte sie mit 5,41 m, und das wohlverstanden mit dem falschen Bein, denn sie haderte mit dem Weitsprunganlauf. Ebenso erfolgreich war Carmen Minder von Oberentfelden. Sie bestritt die Sprintdisziplinen über 100 m und 200 m. Im 100 m hatten wir mit Carmen und Caroline eine 2er-Besetzung. Beide erreichten in den Vorläufen exakt dieselbe Zeit mit 12,84s, und dies bedeutete die Finalteilnahme. Carmen erreichte schlussendlich den 6. und Caroline den 7. Rang. Aber Carmen hatte ihr Pulver noch nicht verschossen. Am 2. Tag, erreichte sie im Vorlauf des 200-m-Laufes eine Zeit von 25,99s und war erneut im Final. In einem hart umkämpften Finallauf holte sie sich die Silbermedaille. Ebenfalls eine weitere Silbermedaille

holte sich der auf dieser Strecke 1500m-Laufstrecke routinierte Zollikofer Simon Lobsiger. Bronze gab es für Manuela Moor im Speerwurf und Claudia Wälti im 400-m-Hürdenlauf. Knapp an der Medaille vorbeigerannt ist die 4x100-m-Staffel, die zwar Letzte wurde, aber die Silbermedaille nach 400 m nur um 0,11s verpasste. Am Schluss rafften sich beide Mannschaften nochmals auf und bestritten auf eigenen Wunsch und mit den Werfern und Werferinnen zusammen je die 4x400m Staffel, was beiden die Bronzemedaille einbrachte. An dieser Stelle sei allen gratuliert für ihre erzielten Leistungen. Ebenso vielen Dank an René Hefti, welcher mit seiner Frau für ein paar Tage in Tallinn weilte und natürlich als Fan die Wettkämpfe mitverfolgte. Zum Abschluss der Wettkämpfe liessen wir das Erlebte in einem gemeinsamen Nachtessen in der Altstadt von Tallinn ausklingen.

Der letzte Tag vor der Abreise war wieder einem offiziellen Teil dieser World Sports Games gewidmet, nämlich der Schlussfeier. Nochmals erschienen alle Nationen in ihren Dresses, alle Länder durchgemischt auf einem öffentlichen Platz mit Bühne. Harald Bauer, der Präsident der CSIT, erklärte nach mehreren Verdankungen die Weltspiele der CSIT als geschlossen. Nochmals durften wir gymnastische Vorführungen der estnischen Turnbewegung bewundern. Danach machten wir uns auf den Weg ins Pub, denn die ganze Mannschaft war interessiert am Fussballspiel Deutschland gegen Spanien. Schade für Naina, sie hatte so sehr auf Deutschland gesetzt.

Wenn ich nun ein Fazit ziehe, kann ich das nur lobend tun. Der Zusammenhalt war ausgezeichnet, die Mannschaft verhielt sich ausgesprochen korrekt und vorbildlich. Es gab nicht die geringste Reklamation anzubringen. Für diese Superleistung hat die Mannschaft die Goldmedaille verdient. Ich bin mir aber auch sicher, dass dieses Erlebnis für immer positiv in den Köpfen der Teilnehmer bleiben wird. Vielen Dank an alle für die Ermöglichung dieses Events.

Der Delegationsleiter: Urs Wälti



Blick vom Hotel auf die Stadt mit Hafen



Unterwegs in der Stadt



Manuela lächelt und ist stolz über ihre Bronzemedaille mit dem Speer



Siegerehrung 400 m Hürden mit der Bronzemedaille von Claudia



Siegerehrung 4x400 m der Männer Brasilien, Frankreich, Schweiz

Die AthletInnen kommen zum Wort

Jeder Athlet und Betreuer erhielt zum Abschluss die Aufgabe, in wenigen Sätzen zu einem bestimmten Thema über die Reise und den Wettkampf in Tallinn zu berichten.

Stadion



Das Kadriorg Stadion, etwa 5 Busminuten von unserem Hotel entfernt, war die Wettkampfstätte für die hervorragend organisierten Leichtathletikwettbewerbe. Das Gelände rund um das Hauptstadion mit dem Kadriorg-Park und dem Trainingsstadion mit 200-m-Rundbahn bot den Athletinnen und Athleten perfekte Vorbereitungsmöglichkeiten. Auch bei den «Alten» im Schweizer Team war unter diesen Bedingungen eine gewisse Nervosität und Anspannung anzumerken. Es hat wirklich Spass gemacht!

Simon Lobsiger

Wettkampfvorbereitung



Wir haben uns folgendermassen vorbereitet: 2 Tage vor dem Wettkampf machten wir zuerst ein kleines Einlaufen. Danach konnte jeder das trainieren, für das er am Wettkampftag bestimmt war. Zum Beispiel: Weitsprung, Hochsprung, Diskus oder Startübungen. Danach schauten wir gemeinsam die Staffelübergabe an, wer auf wen übergeben muss und wie viel Abstand man nehmen soll. Am Tag vor dem Wettkampf machten wir nur noch wenig, damit wir uns nicht überanstrengten. Dann ging es schon bald los und wir waren alle fit und bereit, um anzugreifen.

Kevin Gasser

Reise

Endlich! Der lang ersehnte 1. Juli 2010 steht vor der Tür. Für 10 Athleten und 2 Betreuer des SATUS Schweiz geht es nun ab an das Check-in ging dank Top-Organisation ohne Probleme über die Bühne. Fast Pünktlich (9.25 Uhr) hob unser Flieger der CZECH Airline Richtung Tallinn ab. Da die Destination nicht direkt von Zürich an-



geflogen werden kann, machten wir einen kurzen Zwischen-Stopp am Flughafen in Prag. Eine knappe Stunde später ging es bereits mit der CZECH Airline weiter nach Tallinn. Gespannt an der Gepäcksausgabe, ob das rasche Umladen in Prag auch wirklich funktioniert hatte, konnten alle ihr Gepäck entgegennehmen. Bereits wartete vor dem Flughafen Ausgang unser Car, der uns mit Franzosen an Bord in unser Hotel fuhr. Zu welcher Absteige führt uns wohl der Car? Was, das ist unser Hotel? Wow, sieht von aussen schon mal sehr gut aus (4-Stern-Hotel Olümpia) Nach dem etwasandauernden Check-in ging es dann ab in die Höhe. Wir Schweizer wurden im 19. und 20. Stock einquartiert. Nach ungewohntem Öffnen der Hotelzimmer hörte es sich auf beiden Etagen etwa gleich an. Wow, waren das tolle Zimmer. Sehr modern und mit allem, was es braucht um sich wohl zu fühlen. Grandios. Das waren wir uns aus früheren CSIT-Anlässen nicht gewohnt. Was uns am ersten Abend/Nacht alle erstaunt hatte, war, dass es erst um 12 Uhr Nachts wirklich dunkel wird und um vier Uhr morgens bereits wieder hell. Das war am Anfang gewöhnungsbedürftig, aber auch mal was anderes. Der Nördlichen Lage von Tallinn sei Dank.

Rückreisen nach Zürich

Am 8. Juli 2010 stand bereits die Abreise auf dem Programm, schade, es war eine tolle Zeit mit der kleinen, aber feinen Truppe der Schweizer Delegation. Aber alles hat ein Ende. Am Morgen konnten wir noch einmal ausschlafen, bevor es für ein paar wenige schon wieder Ferienende hiess. Um halb 10 war dann das letzte Meeting von Urs Wälti angekündigt worden, wo wir noch das Mannschaftsfoto machten und die letzten wichtigen Zeiten durchgegeben wurden. Dann hatten wir noch einmal, bis 13 Uhr, Zeit zur freien Verfügung. Zuerst wurde die restliche Zeit für das Zusammenpacken der Koffer genutzt und anschliessend das nahe liegende Einkaufszentrum aufgesucht, um noch restliche Estnische Kronen loszuwerden. 13 Uhr, der Car fährt pünktlich vor unser Hotel, und ab geht es an den Flughafen. Das Check-in verlief wieder tadellos, auch der Herr ohne Pass durfte wieder in die Schweiz einreisen (Name der Redaktion bekannt). Mit einer guten halben Stunde Verspätung, um zirka 15.00 Uhr, liess das Flugzeug seine Motoren auf volle Kraft laufen und der grosse Vogel



Die strahlende Silbermedaillengewinnerin Carmen Minder mit der Schweizer Fahne



Die lächelnde Medaillengewinnerin im Hochsprungs, Caroline Agnou



Siegerehrung 1500-m-Lauf: Simon Lobsiger gewann Silber

der CZECH Airline hob Richtung Heimat ab. Gleiches Spiel wie beim Hinflug, wir mussten uns einen Zwischen-Stopp in Prag gönnen. Um zirka 17 Uhr ging es dann definitiv ab Richtung Zürich-Kloten. Nur noch eine knappe Stunde Flug lag vor uns. Welchen alle von uns, an den zugeteilten Fensterplätzen geniessen durften.

Am Flughafen angekommen, warten wir wieder einmal alle gespannt auf unser Gepäck und siehe da, das war der krönende Abschluss von einem weiteren CSIT Anlass. Alles hat bestens funktioniert, alle Gepäckstücke fanden den Weg nach Zürich.

Als wir mit unserem Hab und Gut ausgestattet waren, hiess es Abschied nehmen, denn die Wege trennten sich von dort aus. Ich möchte es nicht unterlassen, allen Teilnehmern herzlich für die tolle Woche in Tallinn zu danken. Auch ein speziell grosses Dankeschön an unsere Betreuer Pierre-Alain Rossier, Claudia Wälti (Betreuerin und Athletin), Gönnern, Sponsoren, SATUS Schweiz und natürlich unserm TOP Organisator und Betreuer Urs Wälti. Urs, du hast den Anlass von A wie alles, was man im vornherein vom Austragungsort wissen muss (Dossier zusammengestellt) bis Z wie Zugbillette einfach grandios gut Organisiert, das ist nicht selbstverständlich, da auch bei dir noch die tägliche Arbeit auf dem Programm stand. MERCI VELL MOL.

Es war wieder einmal mehr ein super Erlebnis, das ich JEDEM, der die Change erhält, an einem solchen Anlass teilzunehmen zu können, auch nutzen sollte. Die Teambildung, das Netzwerk, das man mit anderen Menschen aus verschiedenen Destinationen aufbauen kann, und das Erlebte ist einfach wunderbar. Nutze die Chance, sie bereichert dein Leben.

Darya Hauri

Betreuung

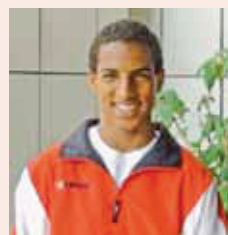


Nicht nur an den Wettkampftagen konnten wir Athleten auf eine super Betreuung zählen. Dank dem Engagement von Urs Wälti, Claudia Wälti und Pierre-Alain Rossier sowie René Hefti mit Gattin waren wir die bestbetreute Mannschaft vom CSIT Tallinn. Besten Dank.

Michael Hänggi

Hafen Tallinn

In einem kleinen Ausflug besichtigten wir den Hafen von Tallinn. Es befanden sich viele grosse Fähr- und Luxusfahrer im Hafen und während der ganzen Woche kamen immer wieder neue dazu. Nebst



den grossen Dampfern waren auch noch ein paar kleinere, vermutlich Privatschiffe, zu sehen. Fast die ganze Delegation war an diesem kleinen Ausflug dabei.

Maruan Giumma

Wettkampfatmosphäre



Die Atmosphäre im Stadion Kadriorg war gut. Wir konnten uns mit Spitzenathleten messen und neue Freundschaften knüpfen. Mit Begeisterung verfolgten wir die Wettkampfdisziplinen unserer Schweizer Mannschaft.

Manuela Moor

Zusammenhalt



Die gegenseitige Unterstützung an den Wettkampftagen war gross. Alle Disziplinen wurden mit Spannung verfolgt. Wir jubelten uns gegenseitig und konnten stolz auf unsere erbrachten Leistungen sein. Zum Schluss absolvierten wir je eine 4x400-m-Staffel. Claudia konnte sogar die

Werfer zum Mitmachen begeistern. Verdiente Medaillen konnten nach den erbrachten Leistungen gefeiert werden. Auch ausserhalb des Stadions verstanden wir uns in der Gruppe gut. Gemeinsame Nachtessen, Spaziergänge durch Tallinn und sonstige Erlebnisse schweissten Alt und Jung zusammen.

Naina Kreyss

Hotel Olympia



Wir hatten ein supertolles Hotel zur Verfügung. Die Zimmer waren ein Traum, sogar mit Klimaanlage. Unsere Zimmer waren im 20 und 19 Stock von 29 Stockwerken. Zum Glück hatte es Aufzüge. Manchen hat es gefallen, mit dem Aufzug hoch- und runter-zu-fahren.

Die Aussicht war genau so toll wie der Rest vom Hotel. Das Hotel



Die Schweizer Delegation im Gruppenbild mit Portugal



Erica, Simon und Michael mit einer estnischen Jugendtanzgruppe

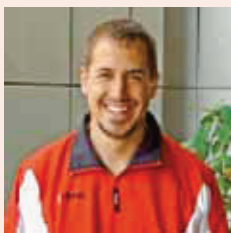
besass sogar einen Fitnessraum und ein Schwimmbecken unter dem Dach. Im Ganzen hatten wir mit der Zuteilung vom Hotel sehr viel Glück. Im Gegensatz zu den Österreichern, die hatten nicht so ein tolles wie wir. Caroline Agnou

Stadt Tallinn



Tallinn ist eine sehr schöne, moderne Stadt. In Tallinn leben ungefähr 400 000 Menschen. Sie bietet sehr viele Sehenswürdigkeiten und ist mit seinen engen Gassen und den schönen Plätzen wunderschön anzuschauen. Auch kulinarisch hat die Stadt einiges zu bieten. Vor allem die Fischliebhaber sind in Tallinn sehr gut aufgehoben. David Diefenbacher

Unterkunft



Wir Athleten waren im Radisson Blu Hotel mitten in Tallinn untergebracht. Da der ganze Komplex nur von Glas umgeben war, konnte man auf jedem Stockwerk eine fantastische Aussicht geniessen. Während man im Fitnesscenter oder im Wellnessbereich des Hotels etwas für seinen Körper tat, konnte man gleichzeitig die Hafenkulisse von Tallinn betrachten. Die Zimmer, welche jeden Tag geputzt und aufgeräumt wurden, waren sehr elegant und modern eingerichtet. Das abwechslungsreiche Morgenbuffet mit verschiedenen Aufschnitten, Broten und Lachs sowie Eier, Speck und Würsten liess keine Wünsche der Athleten offen und rundete so den gesamten Aufenthalt in Tallinn ab. Philipp Röthlisberger

Essen



Das Frühstücksbuffet im Hotel war sehr reichhaltig und schmeckte ausgezeichnet. Doch für ein paar Hungrige reichten die Mahlzeiten trotzdem noch nicht. So bekam der McDonalds ein paar neue Kunden. Es lohnte sich, denn ein Menü kostete in Tallinn halb soviel wie in der Schweiz. So wurden schlussendlich alle satt. Carmen Minder

Leistungen



Für mich waren die Leistungen gut bis sehr gut. In der Vergangenheit war das Niveau weniger hoch wie z.B. in Curitiba, Sofia oder Cervia. Als Beispiel könnte man den Weitsprung der Frauen vergleichen. Es ist auch zu sagen, dass wir mit mehreren Athleten angetreten sind, die zum ersten Mal dabei waren, und andere die wieder für diesen Wettkampf reaktiviert worden sind. Ich möchte mich für den Einsatz bei allen bedanken. Pierre-Alain Rossier

Persönliche Eindrücke



Die persönlichen Eindrücke von unserer Reise nach Tallinn in wenigen Worten zusammenzufassen fällt nicht gerade leicht. Mit doch schon ein paar Erfahrungen an CSIT Wettkämpfen war für mich die Organisation sowohl vom SATUS Schweiz insbesondere von Urs, als auch vom Veranstalter unübertroffen. Was aber zurückbleibt, sind die Leute, die Emotionen und die Erinnerungen. Unser Schweizer Team war wie immer nur ein kleines, aber feines Team. Für mich besonders schön war es, einige «alte WeggefährtInnen» wiederzusehen und zu hören, wie es ihnen ergangen ist, aber auch neue, junge ambitionierte Athlet(inn)en kennenzulernen, die Spass an der Leichtathletik haben, wie ich das –trotzdem ich zu den sagen wir mal erfahrenen Athleten gehöre – auch immer noch habe. Der Wettkampf war gezeichnet von strahlenden Gesichtern beim Erreichen einer unerwarteten (Best)-Leistung oder einer Medaillen aber auch Enttäuschungen, wenn die eigenen Erwartungen nicht erfüllt werden konnten. Doch durch einen tollen Teamgeist waren auch diese Enttäuschungen bald vergessen (oder wurden umgewandelt in positive Energie weiterzumachen), und wir konnten die letzten Tag in Tallinn geniessen. Es war für mich eine tolle Zeit – und ich hoffe, wir sehen uns alle wieder in Brasilien Ja, alle und noch ein paar mehr. Bleibt dran, glaubt an eure Träume, und bleibt in Kontakt! Claudia Wälti

Fotos: Carmen Minder, Urs Wälti, René Hefti